

## **Dreimal ungenügend gleich nicht nachhaltig**

von Kaspar Müller, unabhängiger Finanzmarktexperte

Kernenergie fällt bei der Prüfung sozialer und ökologischer Aspekte durch. Auch für das Nachhaltigkeitserfordernis Wirtschaftlichkeit ist die Note ungenügend. Die wirtschaftliche Diskussion wurde zu lange ignoriert, heute wird sie konsequent verweigert. Die Strategie war falsch und die Finanzierung nicht solide, immer wurde mit zu wenig Eigenkapital gearbeitet. Das rächt sich heute erbarmungslos. Die finanzwirtschaftliche Tragik akzentuiert sich. Die Betreiber sehen ein, dass Kernenergie ein Verlustgeschäft ist und bleiben wird. Verluste der Kernkraftwerke sind Kosten, welche für die zukünftige Steuerbelastung in der Schweiz relevant sind. Die Energiewende hingegen kreiert Investitionen, welche Arbeitsplätze schaffen. Betriebs- und finanzwirtschaftlich ist evident: Der geordnete Ausstieg aus der Atomenergie ist notwendig. Abschalten spart Geld, bringt Planungssicherheit und die Wasserkraft wird finanziell profitieren. Strategische Fehler sind immer möglich. Wichtig aber ist, dass diejenigen Manager und Politiker, welche dafür die Verantwortung tragen, auch Verantwortung für Lösungen mittragen. Den Ausstieg hinauszuzögern, auf Kosten weiter steigender Verluste und damit drohender Steuerbelastungen, und die Sanierung einer späteren Führungsriege und Generation zu überlassen, ist nicht in Ordnung. Warum nur klammern sich die Kernkraftwerkbetreiber an ihre Verluste? Mit Wirtschaftlichkeit hat das nichts zu tun.

(Text ohne Titel: 1'430 inkl. Leerzeichen)

(Text mit Titel: 1'522 inkl. Leerzeichen)